

Feuilleton. Wildes Leben

Amerikanischer Roman von Sylvanus Cobb.

(Fortsetzung.)

Ellen las den Brief ein zweites Mal durch und als sie ihn wieder zusammenfaltete, stützten ihr die Tränen aus den Augen, denn eine schwache Ahnung der Wahrheit dämmerte in ihr auf. Sie erhob sich und verließ das Zimmer, als sie in die Küche trat, fand sie Mrs. Lindell dort weinend. "Was soll das heißen?" fragte sie, ihre Arme um den Hals der Wittwe schlingend; "warum weinst Du?" "Frage mich nicht darüber, — laß es vorübergehen, wenn Du Liebe für mich hegst, so suche zu vergehen, daß Du mich so gefehen hast."

Der Sommer erschien mit seiner warmen Luft und dem gelegenen Sonnenschein, und das Leben in der großen Stadt sollte geschäftig und lärmend dahin wie immer. Paul Davidson war wieder täglich in seinem Komptoir zu finden und das hübsche Gesicht des Reichthums schüttelte sein Geben in reichem Maße über ihn aus — fast reicher noch wie bisher. Vor der Welt zeigte er sich kalt und ernst, den schweren Schicksalschlag mit Würde tragend; allein zu Hause, in der Gesellschaft seiner treuen, zärtlichen Mütter, war er ein ganz anderer Mensch. Seine Liebe fragte da voll, hell und warm und die reiche Quelle seiner edlen Gefühle war unerschöpflich. Ellen sang und las ihm vor und kannte tausend verschiedene Mittel und Wege um ihn zu erfreuen und zu unterhalten. Der junge Goldschläger Henry kam oft, um Ellen und Mr. Davidson zu besuchen.

Die Flucht. Roman von J. B. O. G. B. (Fortsetzung.) Wenn doch ventiansen Adrian da wäre, dachte sie. Und wie auf ein Schwand hörte sie gleich darauf neben sich seinen Namen und seine besorgenen Worte. Als sie dann selbst in den Salon trat, fand Phoebe mit ausgedehnten Armen und hielt sich ein Kleid von weichen Spitzen und blauen Seiden vor, das in der Pappschachtel gewesen und Adrian, die Hände in den Seiten, stand etwas speerheini vor ihr und haunte. Nach seiner Meinung war dies ein Kleidungsstück, welches zureichten würde wenn man es anfaßte. "Man wachte er sich um, als er die Thür gehen hörte. Sie liefen aufeinander zu, er und Conrädine, und hielten sich in dieser ruhigen Freude fest an den Händen. "Siehst Du, wie schön, daß wir dich endlich einmal wieder haben! Also Werd und Todtschlag muß beinahe passieren, ehe du kommst! Bist du mir auch böse wegen des Telegramms?" "Nackter dachte ich auch, am Ende war's nicht nöthig gewesen, und du hättest mir schriftlich eine Vollmacht schicken können, den Schutz rauszusuchen. Aber im Moment dachte ich bloß, daß Phoebe doch recht verlaßt sei," sagte er herzlich. "Sie sah ihn an. "Wie männlich und ernst du aussehest!" rief sie, "du bist viel älter geworden, du siehst aus wie ein Mann von Mitte dreißig."

jenigen, welche es bemerkten, fielen ihm in die Hand, allein sie konnten es nicht verhindern, daß er seinem Gegner einen Stich verleihe. Thorton schrieb laut auf, daß er verwundet sei, und sobald man sich Mayburn's verächtlich hatte, wurde der Verwundete fortgeschafft; es wurde ein Arzt herbeigeholt, dem man sagte, die Verwundung sei bei einem Handgelenke auf der Strafe erfolgt. Der Arzt erklärte die Wunde für lebensgefährlich, denn das Messer sei zwischen der dritten und vierten Rippe der rechten Seite eingedrungen und habe die Lunge verletzt. Der Unglückliche litt mehrere Tage lang und starb endlich unter heftigen Qualen; Niemand betrauerte seinen Tod. Mr. Garben, der Besitzer jenes Ladens, in dem Henry arbeitete, war seit mehreren Jahren Wittwer, da er seine Frau im ersten Jahre der Ehe verloren hatte. Er hatte seinen jungen Werkführer zuweilen besucht, seine Besuche waren nach und nach häufiger geworden und es unterlag bald keinem Zweifel mehr, daß Konstantz der Magnet war, welcher ihn in jenes Haus zog. Er bot ihr endlich Herz und Hand an und sie erwiderte ihm, daß sein Antrag sie beglücke, da auch sie innige Zuneigung zu ihm hege, — und so wurde die hartgeprüfte Frau denn eine glückliche Frau.

Es war an einem Abend gegen Ende des Sommers, als einer der Diener in die Bibliothek trat, wo Mr. Davidson mit Ellen saß, und dem Kaufmann einen Brief übergab, den der Briefträger soeben gebracht hatte. Er öffnete ihn und während er ihn durchlas, fing er an, heftig zu zittern. Als er damit zu Ende war, entschloß er sich schmerzlicher Seufzer seinen Lippen und er blieb einige Augenblicke gefestigt Hauptes, den Brief in der schief herabhängenden Hand haltend, sitzen. Endlich überlas er ihn nochmals und reichte ihn dann Ellen hin. "Les," flüsterte er mit kaum vernehmlicher Stimme. Das junge Mädchen nahm den Brief, der aus New Orleans kam, und las: "Paul Davidson, Esq., New York! Gehefter Herr!"

Man freit, wenn man sich hier umsieht," sagte Conrädine. "Der Salon und ich, wir passen nicht zusammen." "Das wird Felix sein," rief Adrian. "Herin," sagte Conrädine. Die Thür öffnete sich. Conrädine stand mißfahl auf und blieb vor ihrem Stuhl stehen. Sie sah mit großem Auaen den an, der hereinkam. Es war ein völlig fremder Mann. Ein Mensch, der vornehm und schön ausah, dessen Wangen warme, bräunliche Farben bekommen hatten, dessen dunkles Auge einem auffallen mußte, aber doch ein fremder Mann. Conrädine kam es vor, als habe sie diesem da unmöglich Briefe wohl gefeinaestendener Echnußt geschrieben, als bei es alles gar nicht möglich, als habe sie das alles nur in der Phantasie mit erlebt, wie man die Erlebnisse eines Romans genießt. Die Erinnerung an ihr. Unbekannt, wohlwollend, heiter, unbekannt auch ein wenig den eintönigen Ton der großen Dame und Gebieterin anklingend lassend, — eine sie auf Felix zu und gab ihm die Hand. "Mein lieber Herr Dahlund," sagte sie herzlich, "für wie viel habe ich Ihnen zu danken! Adrian und Phoebe haben mir erzählt, was Ihr letzter Brief noch nicht mittheilen konnte." Felix lächelte ihre Hand. Er blieb noch stehen. Sein Herz klopfte schwer, seine Arme bebten. Dies Wiedersehen, so im Augenblick vor den Augen, hatte er sich nicht ausgemerkt gehabt. Auch er hatte sich ein banges Staunen, ähnlich dem ihren, nur daß es sich nicht in beständigem Wohlwollen löste. "Das war kein So laß sie aus? Ihr Gesicht hatte sich in seiner Erinnerung doch unmerklich geändert. Er hatte es zuletzt immer mit dem Ausdruck leidenschaftlicher Sinnlichkeit vor sich gesehen. Nun sah er es vor sich, schön, bloß, kühl, mit einer ganz oberflächlichen Freundlichkeit darauf. Dies war nicht das Weib, dem er sich in seinen Gedanken schon mit den heftigen Wünschen genähert — dieses nicht. Und er konnte sprechen. Seine Ohren hörten es: das war seine Stimme, und sie trug mit ungetrübtem Klang lange Geschichten vor — jauchzende Verkündigungen, Dinae, die ihm so fern lagen, so gleichgültig waren. Er hatte das brennende Verlangen, dieser Frau in die Augen sehen und sie fragen zu dürfen: "Bist du es, die selbst, die mir so süße Worte schriebst, du, von der ich träume, für die ich lebe?"

Conrädine antwortete ebenfalls kühl und fragte mit Interesse nach, wo ihr seine Erzählung nicht erschöpfend genügt hätte. "Und wir Komödianten, oder waren wir es, als wir uns diese Briefe schrieben?" dachte Felix, denn er sah die stolzen Stammen in sich rühde und stülte wachfen. "Es ist selbstverständlich," sagte Conrädine im Lauf der geschäftlichen Gespräche, daß ich Sie bei der Gelegenheit als Theilhaber annehme." "Da ich nicht bei der Anlage kapitalistisch betheiligt sein kann, verziehet es sich mir, diese Theilhaberschaft anzunehmen," sprach Felix.

Wir werden einen Modus finden, Sie dennoch dazu zu bestimmen." Er verbeugte sich. "Die Herren riefen zur Anlage eines kleinen Schienenstranges nach London. Die Berechnung der Kosten ergab allerdings, daß die Beförderung per Straße viel theurer werden würde," sagte er. "Wir machen das natürlich im großen Stil, mit allen modernen Hilfsmitteln oder gar nicht," rief sie. "Mein Mann war ein Todfeind aller jaghaften Unternehmungen. Diese Geschäfte interessirten mich merkwürdig. Alles Neue macht an und für sich schon Spaß." "Gewiß, wir waren Komödianten," dachte Felix. "Verzeihen Sie," machte Adrian, "verzeiht nicht über dem Reichtum und dem Ringeln den edlen König." Conrädine, voll Unternehmungsgelust und in einer merkwürdig gefestigten Selbsthaftigkeit, sagte, daß man dieses sofort abmachen solle. Sie schickte Phoebe weg. "Nimm die braune Schachtel mit, es ist ein bißchen was für Gymnastik und Großspitzer darin. Und komm zum Essen wieder. Nicht wahr, die Herren machen mir heute das Vergnügen? Adrian, ich nehme an, daß du dir heute freie Zeit verbeugst hat."

Grundbegründungsübertragungen Cincinnati, 30. April. Barbara Reid an John L. Kengers und Frau, Lot 7 in T. und G. Neave's Unterabtheilung an Staebel Straße, \$1.00. Ewan L. Williams an John A. Hogan, 20 bei 71 Fuß an der Westseite der Oregon Straße, 171 Fuß nördlich von der Dritten Straße, sowie 30 bei 100 Fuß an der Südwestseite der Oregon Straße, \$1.00. Nettie K. Goodall an Bernard J. Parbid, 5 Jahre Pacht, vom 1. Mai 1913 an, auf das Eigentum an der Nordwest-Ecke der Linn und Liberty Straße. Monatliche Miete \$35. Frances Kramer an John Kramer, Lot 6 in George Fischer's Unterabtheilung in Westwood, \$1. Nachlass von Frederick A. Schmidt an Clara M. Friedrich, Theil von Lot 20 in V. G. Hopkins's 3. Unterabtheilung in Norwood, \$325. Erben von Honora Nolan, durch den Sheriff, an Malvina Bogas, Lot 134 in Price's erster Unterabtheilung an der Channing Straße, \$840. George Krebs, durch den Nachlassverwalter, an John Krebs, Theil von Lot "B" in Stephen Wilder's Unterabtheilung, \$4250. Minnie Krebs an John Krebs, Theil von Lot "B" in Stephen Wilder's Unterabtheilung, \$1. Anna M. Hendon an Eugene Craig, 4 Jahre Pacht, vom 1. Mai 1914 an, auf einen Tract Land in Section 18 in Delhi Township. Monatliche Miete \$32.50, mit dem Antzins-Privilegium zu \$7000. Albert Wehling an Hanna L. Wehling, 21 bei 30 Fuß an der Südwest-Ecke der New und North Straße, \$1.00. Louis S. Raber an Patrick V. Walsh, 39 bei 100 Fuß an der Südwestseite von Morris Place, 168 Fuß von der Tusculum Avenue, \$1.00. Mattie Komar an Adolph Lowenthal, 25 bei 100 Fuß an der Westseite der Symmes Straße, 100 Fuß nördlich von der Morgan Straße, \$1. Lawrence Poland an Mary J. For, 50 bei 136 Fuß an der Südseite der Josephine Straße, 150 Fuß westlich von der Broad Avenue, sowie 45 bei 112 Fuß an der Westseite der Langland Straße, 30 Fuß südlich von der Chale Straße, \$1. Edith C. Barnes, durch den Sheriff, an Bertha C. Benson, Lot 83 in Charles Hewitt's zweiter Unterabtheilung auf Ost Walnut Hills, \$3200. Mary A. L. Ampt an Frank C. Anderson, 25 bei 118 Fuß an der Westseite der Broad Avenue in Cumminsville, \$1. Sophia Dufenberg u. And. an Cecilia Griner, 50 bei 62 Fuß an der Nordost-Ecke der McJone und Mount Straße; ferner 25 bei 81 Fuß an der Ostseite der Locust Straße auf Mount Auburn; ferner 25 bei 100 Fuß an der Südseite der Queen City Avenue, 125 Fuß westlich von der Schabwell Straße, \$1. Edward Nagel u. And. an Cecilia Griner, dasselbe Eigentum, \$1. William H. Todd an Arthur H. Lee, 50 Fuß an der Nordseite von Gilman Avenue, 260 Fuß östlich von der Auburn Avenue, auf Mt. Auburn, \$1.00. Jacob L. Tucher an Emily W. Tucher, 62 bei 150 Fuß an der Westseite der University Court, 456 Fuß nördlich von der Straight Straße, auf Clifton Heights, \$1. Sebastian Witto an Elizabeth Witto, 20 bei 96 Fuß an der Nordseite der Hopkins Straße, zwischen Custer und Linn Straße, \$1. William F. Sommerfeld an Min-

nie Gerde, Lots 119 und 120 in Blair & Lewis' Unterabtheilung von Blue Ash, \$1. Henrietta Bath an Charles Nieman, 4 Jahre Pacht, vom 3. Mai 1914 an, auf das Eigentum, betannt als 268 McMillan Avenue. Monatliche Miete \$40. Maude Meyer an Margaretha Erbenbach, 25 bei 85 Fuß an der Ostseite der Strafford Avenue auf Clifton Heights, \$1. Sarah W. Shattuck an Raymond D. Addison, Lot 45 in Shattuck's Home Place Unterabtheilung in Madisonville, \$1. The Cincinnati Abattoir Co. an The Joslin Schmidt Co., Lieberechtsbesitzung eines Wegerechts für Rangir-Zwecke. Riefe C. M. Kothoff an John D. Hopmann, 25 bei 106 Fuß an der Nordwestseite der Stillitz Straße und Bellevue Avenue auf Mt. Auburn, \$1. Ida Salinan an Harry M. Stahborg, Lot 115 in Woffinger & Hopkins' Unterabtheilung von Süd Norwood, \$1. Vena Krümenacker an Linde D. Pilschard, 45 Fuß an der Nordostseite der Schaffer Avenue, 180 Fuß von Fischer Place in Westwood, \$1. Jaac Englander an Phillip S. Davis, 44 Fuß an der Nordseite der 7. Straße, zwischen Plum Straße und Central Avenue, \$1. Amy S. Wertz an Josephine V. Simrall, 98 bei 95 Fuß an der Nordseite von Eastwood Place in Clifton, \$1.00. Susan Handlon an Josephine Müller, 30 bei 100 Fuß an der Ostseite der Lateman Straße, 68 Fuß südlich von der Hanfield Straße, \$1200. John R. Burles an Harry W. Clark, Lots 123 und 124 in Gilman & Sumbrecht's Unterabtheilung in Terra Alta, \$1. John A. Durson an Fred W. Lebered, 30 bei 88 Fuß an der Westseite der Flora Straße, \$1.

Grundbegründungs-Hypotheken Cincinnati, 30. April. Neue Hypotheken. John L. Kengers an Cabinet L. u. V. Co. \$2750. Susan R. Probasco an Glendale S. A. \$3200. Clara M. Friedrich an Walter S. Schmidt, \$425. Leon Schiff an Western German Bank, \$8000. John Krebs an Accomodation L. u. V. Co. \$400. Mary J. For an Lawrence Poland, \$6400. Mary E. Otto an West Norwood L. u. V. Co. \$2000. A. B. Heilmann an Antonio Home L. u. V. Co. \$1500. Caroline Wisemann an Hillsdale L. u. V. Co. \$500. Cecilia Griner an R. Baker, \$650. Mary E. Brister an Court House Savings Bank, \$4000. Anna Porter an D'Arpandville L. u. V. Co. \$1650. Anna Übering an 7. Ward L. u. V. Co. \$3000. Carrie Redel an dieselbe, \$3000. Katherine Haug an Fulton L. u. V. Co. No. 4, \$450. Conrad Reig jr. an Jesse R. Wolfstein, \$1. Edwin H. Young an Union Savings L. u. V. Co. \$500. Raymond D. Addison an Central L. u. V. Co. \$3500. The Bullock Electric Mfg. Co. an First Trust Co. von Milwaukee, \$236,000. Mary J. Williams an Southern Ohio L. u. V. Co. \$1700. Fred W. Lebered an Exposition L. u. V. Co. \$1000. Getragene Hypotheken. Cas. Brechtel an Anna M. Ewin, \$5000. Jacob Stofr an Frank J. Lewis, \$400. Wm. Altemeyer an Emil A. Haud, \$100. Wm. C. Heim an Hillsdale L. u. V. Co. \$2000. Anna Fria an Bernard J. Slagge, \$1000. Celia Burhen an Jacob Thaler, \$1200. Mary Brister an Security Savings Bank und S. D. Co. \$2000. Maude Meyer an Eagle S. und L. A. \$2000. F. B. Timberman an A. R. La Boiteau, \$1000. Ewan L. Williams an Ohio Mechanics L. u. V. Co. \$1700. Minnie Foster an Security Ohio Savings Bank Co. \$5000. Carrie Redel an Calhoun L. u. V. Co. \$3000. Wm. Lorenz an Western German Bank, \$5000. Mary Hünchermeyer an Beelman Str. B. und L. Co. \$1250. Fred Schöfer an Lion No. 1 L. u. V. Co. \$1500. Anna V. Haberer an National Trusteefide Life Ins. Co.; \$5000. Anna R. Davis an Elizabeth Held, \$750. Christian H. Hanson an P. R. Wright, \$3000. Anes R. Amhoff an Smith Hidenlooper, \$700. Wm. R. Harout an Suburban Real Estate & Improvement Co., \$1500.

der haubbedeckte Sturier der große Waidhüter von gestern; war, dessen Einzug in eine Stadt bis nur kurzen durch Trompetentöne und Glöckengeläute begleitet zu sein pflegte. Es heißt jedoch, ein Soldat habe ihn erkannt, und da er dies nicht heimlich, habe die Bevölkerung von Lambese aus Troy Hochrufe auf den König ausgedrückt; der Neiter habe darauf seinen Pferde die Sporen gegeben. Nach einem Wechsellager in St. Gaudios ging es am halb zwölf, mit einem Aufbruch, weiter durch ein lachendes Gelände, aber erst gegen 1 Uhr wurde in La Calade ordentlich Halt gemacht. Der Ort liegt an der heutigen Bahnstrecke von Solon nach Air. Vor einem Fahrmanntschhaus, unter einer Boppel, hieß der Neiter ab; er hatte in drei Stunden etwa 40 km. zurückgelegt. Das Wirthshaus, an dem niedrige, dunkle Gelaß, nahm aber damit vorlieb; während die Frau es zurecht machte, plauderte sie, wie es ihresgleichen Art ist, und ludte den Reisenden anzufragen, insbesondere darüber, ob er unterweges Quartiere gesehen habe, was er kurz verneinte. Da wurde die Frau lebhaft und erklärte, "das Scheusal" dürfe nicht lebend nach seiner Insel, wenn er nicht vor der Ankunft im Einschiffungshafen abgehen sein sollte, so hoffe sie, daß man ihn wenigstens auf der Leberfahrt über Bord werfen würde. Dieser Ausruf ist dramatisch ausgedrückt worden, dertat, daß man die Missethät sofort erkennt; richtig aber scheint zu sein, daß der Neiter die Frau fragte, was für dem Napoleon gehor habe, daß sie ihn so sehr hasse; worauf sie erwiderte: "Er ist schuld an dem Tode meines Sohnes, meines Neffen und zu vieler anderer junger Leute." Nebenfalls fanden die eine halbe Stunde später mit den Wagen eintrudelnden Mitreisenden den Kaiser in der Wirthstube, den Kopf auf beide Hände gestützt. Bei ihrem Herantreten sah er auf; seine Augen fielen voll Thränen. Als die ihm Angetommenen ihn mit "Sire" anredeten, wollte die Wirthin vor Schreck vergehen. Das Maß wurde aufgetragen, aber der Kaiser genoss nichts; blieb vor Berger, goß er den Inhalt eines ihm gereichten Glases Wein über den Boden. Draußen hatte sich das Volk versammelt, und es ging das Gerücht, Bonaparte sei im Raben; man kam von dem zwei Stunden entfernten Air, um ihn zu sehen. So war er denn genötigt, den ganzen Tag und einen Theil der Nacht in der Herberge zu verweilen, dann erst durfte er es wagen, in der gegen ihn aufgedrachten Geogend sich wieder zu rühren. Als er sich dazu entschloß, gegen 1 Uhr Morgens, verstaubte er wieder seine Sturiertracht gegen eine andere, recht bunt zusammengelagerte, bestand aus einer österreichischen Uniform, über der er einen russischen Offiziersmantel trug; als Kopfbedeckung hatte er eine preussische Mütze. In diesem Aufzug legte er sich in seinen Schlafwagen, der lange vor Tagesanbruch durch Vitz für Air. Am anderen Tage, am 26. Abends, traf er auf einem Schloß bei Vitz mit seiner Schwägerin Pauline zusammen. Wie es scheint, nahm im folgenden Jahre Keim triumphirenden Herranzuges Napoleons von Elba die gerechte Wirthin von La Calade in der größten Bestürzung die Flucht, und niemand weiß, wo sie sich während der hundert Tage verhielt gehalten hat.

Ein thierwürgender Pils. Thierfressende Pflanzen und Pflanzen als Pflanzenwürger (Najas, Klebe- und f. m.) sind allgemein bekannt. Weniger Beachtung findet ein kleiner Pils, Antrochotens elaeospora, der oft in unterer unmittelbarer Nachbarschaft im Flederbusch wächst und mit seinen weichen Schlauchfäden diesen durchdringt und zerstört. Hat er aber in demselben keine Nahrung mehr, dann wird er zum "Thierwürger", allerdings insofern zu einem harmlosen, als er es auf die im Wirt lebenden Penetablen oder Flederwürger von etwa zwei bis fünf Zehntelmillimeter Länge abgesehen hat. Um sie zu fangen, bildet er aus den Schlauchfäden heraus kurze Äwäue, die sich schlingenartig nach den Schlauchfäden zurückziehen, Gerathen sind die wandernden Nematoden in eine solche Schlinge, und das geschieht bei ihrer großen Zahl und Verbreitung ziemlich häufig und sicher, so machen sie unendlich Anstrengungen, sich aus derselben zu befreien. Diese aber zieht sich, wohl auch mit Veranlassung durch die Reibbewegung, immerenger. So daß ihr die Würger thierfischig, rettungslos verfallen. In die Reize gefesselt, dann treibt die Schlinge einen Seitenwärt, der die hornartige Haut des Wurmes durchdringt und sich in seinem Körper verhält. Neht bekennt die Zerfetzung des Körpers, der zu einer fetten Masse wird, die von den Pilsfäden aufgesaugen wird. Von dem Wurme bleibt schließlich nur die hornige Haut übrig.

Die Herren riefen zur Anlage eines kleinen Schienenstranges nach London. Die Berechnung der Kosten ergab allerdings, daß die Beförderung per Straße viel theurer werden würde," sagte er. "Wir machen das natürlich im großen Stil, mit allen modernen Hilfsmitteln oder gar nicht," rief sie. "Mein Mann war ein Todfeind aller jaghaften Unternehmungen. Diese Geschäfte interessirten mich merkwürdig. Alles Neue macht an und für sich schon Spaß."

Grundbegründungs-Hypotheken Cincinnati, 30. April. Neue Hypotheken. John L. Kengers an Cabinet L. u. V. Co. \$2750. Susan R. Probasco an Glendale S. A. \$3200. Clara M. Friedrich an Walter S. Schmidt, \$425. Leon Schiff an Western German Bank, \$8000. John Krebs an Accomodation L. u. V. Co. \$400. Mary J. For an Lawrence Poland, \$6400. Mary E. Otto an West Norwood L. u. V. Co. \$2000. A. B. Heilmann an Antonio Home L. u. V. Co. \$1500. Caroline Wisemann an Hillsdale L. u. V. Co. \$500. Cecilia Griner an R. Baker, \$650. Mary E. Brister an Court House Savings Bank, \$4000. Anna Porter an D'Arpandville L. u. V. Co. \$1650. Anna Übering an 7. Ward L. u. V. Co. \$3000. Carrie Redel an dieselbe, \$3000. Katherine Haug an Fulton L. u. V. Co. No. 4, \$450. Conrad Reig jr. an Jesse R. Wolfstein, \$1. Edwin H. Young an Union Savings L. u. V. Co. \$500. Raymond D. Addison an Central L. u. V. Co. \$3500. The Bullock Electric Mfg. Co. an First Trust Co. von Milwaukee, \$236,000. Mary J. Williams an Southern Ohio L. u. V. Co. \$1700. Fred W. Lebered an Exposition L. u. V. Co. \$1000. Getragene Hypotheken. Cas. Brechtel an Anna M. Ewin, \$5000. Jacob Stofr an Frank J. Lewis, \$400. Wm. Altemeyer an Emil A. Haud, \$100. Wm. C. Heim an Hillsdale L. u. V. Co. \$2000. Anna Fria an Bernard J. Slagge, \$1000. Celia Burhen an Jacob Thaler, \$1200. Mary Brister an Security Savings Bank und S. D. Co. \$2000. Maude Meyer an Eagle S. und L. A. \$2000. F. B. Timberman an A. R. La Boiteau, \$1000. Ewan L. Williams an Ohio Mechanics L. u. V. Co. \$1700. Minnie Foster an Security Ohio Savings Bank Co. \$5000. Carrie Redel an Calhoun L. u. V. Co. \$3000. Wm. Lorenz an Western German Bank, \$5000. Mary Hünchermeyer an Beelman Str. B. und L. Co. \$1250. Fred Schöfer an Lion No. 1 L. u. V. Co. \$1500. Anna V. Haberer an National Trusteefide Life Ins. Co.; \$5000. Anna R. Davis an Elizabeth Held, \$750. Christian H. Hanson an P. R. Wright, \$3000. Anes R. Amhoff an Smith Hidenlooper, \$700. Wm. R. Harout an Suburban Real Estate & Improvement Co., \$1500.